

Jahresrückblick 2023



Migrationsdienste

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund

Jahresbericht 2023

Mit Stolz und auch ein wenig Sorge blicken wir auf das Jahr 2023 zurück. Es war herausfordernd für Viele. Für die Menschen in Kriegs- und Krisengebieten, für die, die ihre Heimat verloren haben. Für all jene, die nicht willkommen waren. Für die, die sich für eine vielfältige Gesellschaft stark machen. Die, die populistischen und rassistischen Stimmen entgegentreten.

Gründe genug, nicht aufzugeben! Wir freuen uns darauf, auch in 2024 nicht locker zu lassen und mit Euch gemeinsam für Frieden, Freiheit, Vielfältigkeit und soziale Gerechtigkeit zu kämpfen!

Im vergangenen Jahr haben wir unsere traditionell starke Mitarbeit in den diversen Netzwerken und Arbeitskreisen fortgesetzt und insbesondere im Bereich Nachhaltigkeit ausgebaut und somit viele Felder der Migrationssozialarbeit in unserer Stadt mitbearbeitet und -gestaltet. Es ist uns erneut gelungen, neue Projekte zu entwickeln, Förderanträge zu stellen und diese bewilligt zu bekommen. Flaggschiff ist an dieser Stelle sicherlich die gemeinsam mit der dobeq und GrünBau gGmbH erfolgte Übernahme des Roma-Mediatoren-Projektes „Vast Vasteste“.

Für unser während der Corona-Pandemie gestartetes, durch die TalentAwards Ruhr ausgezeichnetes Projekt „After School“, haben wir in diesem Jahr den Förderpreis von „DortMut“ erhalten und bedanken uns nochmals herzlich bei allen Beteiligten für diese so wichtige Arbeit.

Auch unser Außengelände ist mit der Fortsetzung unseres Nachhaltigkeitsprojekts in stetiger Weiterentwicklung. Durch die Anstellung eines Gärtners und die Zusammenarbeit mit den Nachhaltigkeitsprojekten konnten bereits eine Gartenhütte, ein Gewächshaus und diverse Hochbeete aufgestellt und bepflanzt werden. Sommer- und Nachhaltigkeitsfeste im Rahmen des Hafenspaziergangs und weitere Veranstaltungen füllten den Garten immer wieder aufs Neue mit Leben und Vielfalt. Die Gestaltung des Gartens wird auch in diesem Jahr weiter fortschreiten und neue Ideen, wie das Aufstellen eines FairTeilers für haltbare Lebensmittel, umgesetzt.

Beratung

Die Zahl der Beratungsgespräche, der Umfang der Begleitung und die Intensität der Unterstützung haben sich noch einmal deutlich gesteigert. Ein deutliches Zeichen, dass der Unterstützungsbedarf von zugewanderten Menschen in Deutschland unverändert hoch und soziale Dienstleistungen enorm wichtig sind. Nicht nur unmittelbar nach der Ankunft in Deutschland, sondern auch für das Gelingen des folgenden Integrationsprozesses sind die Migrationsdienste ein Garant. Schwerpunkte zeigten sich in den Themenfeldern der Anerkennung ausländischer Bildungs- und Berufsabschlüsse sowie den großen sozialpolitischen Bereichen von Familie, Gesundheit, Bildungsgerechtigkeit und dem Wohnungsmarkt. Insbesondere die Suche nach angemessenem und bezahlbarem Wohnraum, der Umgang mit den extrem gestiegenen Energiekosten sowie drohenden Nachzahlungen waren Anliegen der Ratsuchenden. Besonderes Augenmerk lag außerdem auf Fragen der Gender-Gerechtigkeit und den speziellen Herausforderungen für Frauen: von aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen im Falle von Trennungen bis hin zur Weiterqualifizierung von Frauen mit ausländischen Bildungsabschlüssen.



Dortmund ist eine Migrationsstadt, was die steigenden Zahlen von zuziehenden Menschen mit Migrationsgeschichte deutlich zeigt. Umso überraschender, unverstündlich und auch erschreckend waren daher die angekündigten Kürzungen durch die Bundesregierung im Bereich politische Bildungsarbeit wie auch Migrationsberatung. Leider stand in dem Zuge schon Ende des Sommers fest, dass das JMD Projekt „Respekt Coach“ nicht mehr weiterfinanziert werden und dadurch Ende des Jahres auslaufen würde. Obwohl derart drastische Einschnitte glücklicherweise und durch den hoch engagierten Einsatz der Freien Träger und sozialpolitischen Akteure kurzfristig zum Jahresende abgewendet werden konnte, sahen wir uns zum Beenden des Programms gezwungen. Wir bedauern das sehr und versuchen, die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnerschulen in veränderter Form erfolgreich weiterzuführen.

Im Zuge der haushaltspolitischen Debatten um Mittelkürzungen nutzten der Jugendmigrationsdienst und die Migrationsberatung für Erwachsene den gemeinsamen Aktionstag im September, um den gesellschaftlichen Mehrwert der Beratung aufzuzeigen und um zu illustrieren, welche einzelnen und individuellen Geschichten und Schicksale hinter den Beratungszahlen stehen. Gemeinsam mit den anderen Dortmunder Verbänden hat die AWO einen eindringlichen Appell an die verantwortlichen Politiker*innen in Kommune, Land und Bund gerichtet und die Notwendigkeit und Relevanz der Beratungsdienste deutlich gemacht. Wir sind froh, dass das politische Engagement von Erfolg gekrönt war und die drohenden massiven Kürzungen zumindest größtenteils abgewendet werden konnten.

So können wir der Vielfalt an Unterstützungsbedarfen auch weiterhin mit unseren Beratungsdiensten begegnen, um allen Ratsuchenden passgenaue, individuelle Hilfen und Lösungen anzubieten. So wurde neben den traditionellen Bundesprogrammen JMD und MBE auch das erst vor zwei Jahren gestartete KIM (Case-Management im Kommunalen Integrationsmanagement) stetig weiterentwickelt. Neben der intensiven Betreuung von Menschen mit oftmals multiplen Problemen stand in diesem Jahr der Aufbau von nachhaltigen Netzwerken und Kooperationen zwischen Behörden und freien Trägern im Fokus. Wir sind sehr gespannt auf die weiteren Entwicklungen und freuen uns, Teil dieses zukunftsorientierten Prozesses zu sein.

Regelmäßige Gruppenangebote

Es gab nicht nur individuelle Beratungsangebote für die Ratsuchenden, sondern auch eine Vielzahl von Gruppenangeboten, die unsere Arbeit begleiten und unterstützen. Der JMD Jobcoach, ein langjähriges und sehr beliebtes Angebot, konnte wiederum zahlreiche Jugendliche bei der Erstellung von professionellen Bewerbungsunterlagen unterstützen. Rund 60 Teilnehmer*innen haben vom Angebot profitiert und im Rahmen des Programms auch Veranstaltungen wie die „Jobville Berufsmesse“ in der DASA oder die Messe „Job Einstieg“ in den Westfallenhallen besucht. Die Teilnehmer*innen konnten eine bessere Vorstellung von ihren Zukunftsperspektiven und Möglichkeiten erhalten und diese im Nachgang gleich mit der Kursleitung in passende Bewerbungen umsetzen. Ein weiterer Bonus war die Gelegenheit des direkten Kontakts und Austauschs mit Ansprechpartner*innen von potenziellen Ausbildungsunternehmen.



Neben der beruflichen Orientierung bot der JMD mit seinem „Deutsch konkret!“-Programm auch sprachliche Unterstützungsmöglichkeiten. Dieses Angebot konzentriert sich in sprachpraktischen Übungen auf die Entwicklung, Förderung und Vertiefung der Deutschkenntnisse der jungen Menschen und wirft einen speziellen Blick auf Ausbildung, Beruf und Studium. Im Verlauf des Kurses hat nicht nur die Zahl der Teilnehmenden deutlich zugenommen, es waren auch größeres Selbstbewusstsein, eine deutliche Verbesserung der Deutschkenntnisse und ein sichererer Umgang mit der deutschen Sprache zu spüren. Alle Sprachniveaus sind in den wöchentlich stattfindenden und individuell auf die Lernenden abgestimmten Stunden willkommen.



Ganz neu im JMD ist das Projekt „SprachKultur“. Dabei geht es, wie der Name schon vermuten lässt, um die Verbindung von sprachlicher Praxis und kultureller Bildung. „SprachKultur“ konzentriert sich auf die praktische, alltags- und lebensweltorientierte Anwendung theoretischer Deutschkenntnisse aus Sprachkursen oder der Schule in verschiedenen kulturellen Bereichen wie Film, Musik, Ausstellungen, Theater usw.. Die Teilnehmenden konnten unter anderem die eindrückliche Ausstellung „Das ist kolonial“ im LWL Museum Zeche Zollern besuchen, die Vorstellung des Films „Decolonize Chocolate 2“ im Kino Sweet 16 verfolgen und sich dort mit anderen Besucher*innen auf Deutsch über die Eindrücke und Erlebnisse austauschen.



Einige Teilnehmende haben von der Kompetenzfeststellung in Zusammenarbeit mit der dobeq profitieren können. Mit dieser Methode werden individuelle Kenntnisse, Kompetenzen und Fertigkeiten der jeweiligen Person herausgearbeitet. Ziel ist das Empowerment und die Stärkung der Selbstwirksamkeit, so dass Teilnehmende ihre eigenen Fähigkeiten erkennen und wertschätzen können und dadurch eine Orientierung für den Arbeitsmarkt erhalten.

Außerdem gab es im JMD auch noch weitere Möglichkeiten des Austauschs und der Netzwerkarbeit. Der JMD beteiligte sich u.a. am Fahrradfest im Dietrich-Keuning-Haus, das auf die Sicherheit von Fahrradfahrenden im Straßenverkehr aufmerksam machte. Dort haben wir die Trinkpause vorgestellt: Eine simple und doch bildungseffiziente Methode, die praktisch verdeutlicht, dass auch Wasser aus dem Hahn schmackhaft und gesund aufbereitet werden kann. So wird Nachhaltigkeit auch zum Bestandteil der Angebote für Kinder und Jugendliche und Gegenstand der Zusammenarbeit und gemeinsamen Aktionen mit unseren Partner*innen.

Dass Austausch nicht nur innerhalb Dortmunds oder Deutschlands möglich und erfolgreich ist, sondern weltweit funktioniert, zeigte uns der Besuch der Studierenden und Doktorand*innen der Sozialen Arbeit aus Südafrika und Simbabwe. Die Fachhochschule Dortmund führt diesen Austausch regelmäßig durch, sodass das große Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit von vielen (neuen) Seiten betrachtet und auch diskutiert werden kann. Unsere Besucher*innen erzählten uns von ihren Forschungs-



und Arbeitsfeldern und den Möglichkeiten der Sozialen Arbeit in ihrer jeweiligen Region. Zusammen konnte über Hindernisse, Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie Ziele und Wünsche für die Arbeit im sozialen Sektor gesprochen werden.

Natürlich hatten wir nicht nur für Jugendliche, junge Erwachsene und Studierende eine Vielzahl von Aktivitäten und Programmen, auch für Erwachsene gab es wieder verschiedene Angebote:



Das Bewerbungstraining „JobCoach“ hat gemeinsam mit den Teilnehmer*innen Stellen gesucht, den Dortmunder Arbeitsmarkt auf Chancen und Potenziale gecheckt, Bewerbungsunterlagen erstellt und die individuelle berufliche Zukunft gestaltet. Es wurde dabei geholfen auch beruflich in Dortmund anzukommen!

Speziell für Frauen wurde der wöchentlich stattfindende Sprachkurs angeboten, in dem es vor allem um die einfache Konversation, das Verständnis und das gemeinsame Lernen für den alltäglichen Gebrauch ging. Alle Frauen mit Migrations- und Fluchterfahrungen wurden, unabhängig von Alter, Aufenthaltsstatus und -dauer oder dem individuellen Sprachniveau mit offenen Armen empfangen. Erfahrene Ehrenamtliche begleiteten die Frauen zwanglos und auf empathische Weise beim Ankommen in Deutschland, unterstützten dabei, sprachliche Barrieren abzubauen und ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben in Dortmund zu führen.

Für Frauen, die bereits gut in Dortmund und den Strukturen angekommen sind, wurde dann ergänzend der „Women’s Talk“ angeboten. Hier trafen sich Frauen, um mit der Gruppenleitung zusammen den Vormittag zu verbringen. Auch hier spielte Alter oder Herkunft keine Rolle, es ging vor allem um das Zusammensein, das Netzwerken, den Erfahrungsaustausch und das zwanglose, informelle Deutschsprechen. Die Teilnehmerinnen haben zusammen im BunkerPlus Garten gefrühstückt, gemeinsam mit den Kindern den Westfalenpark besucht oder Dortmund erkundet. Es entstanden neue Kontakte und Freundschaften, der Austausch zu Themen wie Sprachbildung, Jobsuche, Weiterbildung oder Freizeitmöglichkeiten eröffnete immer wieder neue Perspektiven und hilfreiche Tipps und Hinweise für die Teilnehmerinnen.

Empowerment stand auch im Zentrum der „Digital Women“. Diese lernten die Verwendung digitaler Tools und Services auf Deutsch nicht nur für den Social-Media-Alltag mit Freund*innen und Familie, sondern auch zielgerichtet für die Angebote der Webauftritte von Einrichtungen und Diensten, der Jobsuche oder dem E-Mail-Kontakt mit Schulen und Behörden.



Nicht zuletzt konnte auch das preisgekrönte Projekt „afterschool@bunkerplus“ weiterlaufen und wurde erneut von vielen Kindern und Jugendlichen genutzt. Durch die Unterstützung unserer engagierten Ehrenamtlichen, die mit vollem Einsatz allen schulischen Herausforderungen begegneten, wurden auch 2023 Hausaufgaben erledigt, Vokabeln und Formeln gepaukt und effektiv für Prüfungen und Klausuren gelernt. Natürlich kam auch der Spaß dabei nie zu kurz. Das wurde nicht nur von den Teilnehmenden honoriert, wir wurden zu unserer großen Freude auch mit dem Förderpreis DortMut von der DSW21 ausgezeichnet. Alle Infos und ein Bericht über die diesjährigen Preisträger ist [hier](#) zu finden.

Nachhaltigkeitsprogramme

Neben den regelmäßig stattfindenden Gruppen- und Kursangeboten konnte das Jahr 2023 auch mit zahlreichen und vielfältigen Veranstaltungen glänzen. Ob Henna-Tattoos für Kinder, Vorträge, Workshops, Diskussionsrunden oder Exkursionen – für jede*n war etwas dabei. Thematisch wurde ein breites Themenfeld aus Migration, Nachhaltigkeit, globalem Lernen, sozialer (Un-)Gerechtigkeit und vielem mehr geboten, welches stets das Ziel der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen verfolgte.

Lassen wir die Veranstaltungen rund ums Thema Nachhaltigkeit noch einmal Revue passieren:

Zusammen mit der AWO-Begegnungsstätte in Dortmund-Brackel konnten neue Kontakte zu Vereinen, Initiativen und aktiven Bewohner*innen des Stadtteils geknüpft und fruchtbare Ideen der Zusammenarbeit gesammelt werden. In den Herbstferien wurde in den Räumen der Begegnungsstätte ein Ferienprogramm angeboten, das sich an Schüler*innen unterschiedlichen Alters richtete.

Es begann mit dem Besuch des Gasometers und der Ausstellung „Zerbrechliches Paradies“, in der die Kinder anhand von bildlichen und interaktiven Darstellungen die Folgen des Klimawandels erfahren konnten.



Mit Klima und Emissionen sowie fairem Handel befasste sich auch der zweite Tag, an dem im Workshop „Handywelten“, angeboten durch „Bildung trifft Entwicklung“, die Reise eines Handys von der Rohstoffsammlung über die Produktion bis in unsere Hände betrachtet wurde.

Nachhaltigkeit und Upcycling spielten dann auch beim großen „Laternenbasteln“ eine besondere Rolle. Aus PET Flaschen und TETRA-Paks wurden unter Anleitung kreative und bunte Laternen für den bevorstehenden, neu aufgelegten Martinsumzug in Brackel gebastelt.



Der Martinsumzug wurde nach mehrjähriger Pause mit großem Erfolg gemeinschaftlich von der AWO-Begegnungsstätte, der Integrationsagentur, der Reichshof Grundschule und der Ev. Kita Hohenbuschei organisiert.

Den Abschluss des Ferienprogramms bildete ein Workshop über nachhaltige und gesunde Ernährung.

BunkerPlus Garten als Lernort für Nachhaltigkeit und Naturthemen

Über das ganze Jahr fanden viele weitere regelmäßige Lernangebote rund um die Themen Garten, Natur und Nachhaltigkeit im BunkerPlus Garten statt. Sowohl Kinder aus der FABIDO Kita Uhlandstraße, als auch eine engagierte Gruppe der Libellengrundschule, sowie Besucher*innen des anliegenden Kindertreffs KEZZ und interessierte Anwohner*innen des Quartiers hatten die Möglichkeit zu werkeln, zu gärtnern und spannende Projekte umzusetzen. Einige der Highlights waren das Anlegen und Bepflanzen eigener Hochbeete, die Kartoffelernte inklusive Verköstigung oder das Winterlagerfeuer mit leckerem Stockbrot.



Die Bedeutung des Themas „Nachhaltiges Leben“ zeigte sich auch in zahlreichen anderen Veranstaltungen und Bildungsformaten, beispielsweise in einem Kompost-Workshop im BunkerPlus Garten. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, Fragen zu klären und Inspirationen und nützliches Wissen für das Anlegen eines Komposts zu erhalten. Zusammen mit der Workshopleitung wurde im BunkerPlus Garten ein Kompost angelegt, der nun „gefüttert“ wird und auch der Nachbarschaft zur Verfügung steht.



Auch abseits des Gartens zeigten wir vollen Einsatz für den Naturschutz: unter Anleitung von Expert*innen des NABU Dortmund wurden Igelhäuser gebaut und im nahegelegenen Fredenbaumpark aufgestellt.



Weitere Aktionen waren u.a. die bunten Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft: Vom kreativen Korbflechten im Frühling, über Naturmandalas im Sommer bis hin zu einem Werkzeugführerschein im Herbst war für Jeden und Jede etwas dabei!

Erntedankfest – ein herbstlich-kulinarisches Netzwerktreffen

Der Bunker Plus Garten ist nicht nur ein Ort des Lernens, Handwerkens und Gärtnerns, er ist auch ein Ort der Erholung, des Zusammenkommens und des Austausches:



Gemeinsam mit Querbeet haben wir ein kleines Erntedankfest für die zahlreichen Dortmunder Natur- und Gartenprojekte, vor allem aus dem GartennetzNord, veranstaltet.

Veranstaltungen unserer Inforeihe

Wir waren nicht nur outdoor aktiv, sondern auch in unseren Veranstaltungsräumen und bei vielen Partnerorganisationen. Wir haben 2023 in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Expert*innen und Referent*innen, sowie interessierten Teilnehmenden eine Vielzahl von (migrations-) gesellschaftlichen, sozialen und politischen Themen intensiv diskutieren können.

Zum internationalen Frauentag am 8. März haben wir in Kooperation mit dem BDAJ e.V. zu einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Jin, Jiyan, Azadî! Frau, Leben, Freiheit! Eine Revolution im Iran?!“ ins Fritz-Henßler-Haus eingeladen. Diskutiert haben die Aktivistin Daniela Sepheri, die Journalistin Susan Zare und die Schauspielerin Roxana Samadi über die Proteste gegen die Regierung im Iran, nachdem Zhina Mahsa Amini von der iranischen Sittenpolizei getötet wurde. Was die Proteste monatelang aufrechterhalten hat, welche Aussichten sie haben und wie man die Protestbewegung von Deutschland aus unterstützen kann waren die wesentlichen Fragen des Abends. Zur Veranstaltung sind zahlreiche Menschen aus Dortmund und Umgebung angereist, sodass das Café des FHH bis auf den letzten Platz gefüllt war. Genderfragen und die Gleichbehandlung der Geschlechter sind und bleiben wichtige Themen, die wir auch zukünftig in Workshops, Empowerment Formaten und Fachveranstaltungen verfolgen werden!



JIN, JIYAN, AZADÎ!
FRAU, LEBEN, FREIHEIT!
Eine Revolution im Iran?!

Podiumsdiskussion
mit

Daniela Sepheri Aktivistin
Susan Zare Journalistin
Roxana Samadi Schauspielerin

Vilmaz Kahraman Moderation
(Islamwissenschaftler BDAJ NRW)

08.03.2023
17:00 Uhr Einlass
17:30 Uhr Beginn
19:00 Uhr Imbiss &
Musik mit Can Kaya

Im Café des Fritz-Henßler-Hauses
Geschwister-Scholl-Straße 33-37, 44133 Dortmund



Online-Vortrag

**Rassismuskritik: Was muss ich wissen? Was kann ich tun?
Was kann die Polizei leisten?**

Prof. Dr. Karim Fereidooni ist Assistentenprofessor für Didaktik des sozialwissenschaftlichen Bildung an der Ruhr-Universität Bochum. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Rassismuskritik in jugendgruppen, Institutionen, Schulverteilung und Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft und Übersichtsverhältnisse unter-rassismuskritik.

In diesem Vortrag geht Prof. Dr. Karim Fereidooni auf Möglichkeiten ein, rassismuskritische Wissensbestände zu verlernen sowie den rassismuskritischen Kompetenzaufbau zu betreiben. Im Mittelpunkt des Vortrags steht die Frage: Was müssen Polizist*innen und die Institution Polizei tun, um rassismuskritisch tätig zu sein bzw. einen rassismuskritischen Organisationsentwicklungsprozess zu initiieren?



Montag, 27. März 2023
12.00 – 13.30 Uhr

Die Zugangsdaten erhalten Sie vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail.
Die Teilnahme ist kostenfrei.

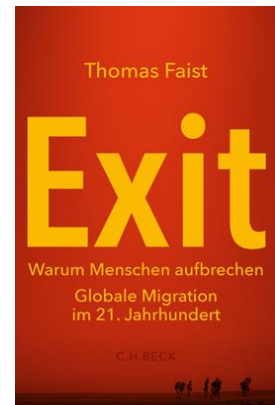
Anmeldung unter j.werweh@neo-dortmund.de

Während der Internationalen Woche gegen Rassismus referierte Prof. Dr. Karim Fereidooni darüber, wie rassismuskritische Polizeiarbeit aussehen und wie die Institution Polizei rassismuskritische Wissensbestände aufarbeiten kann. Über 90 Personen lauschten den Erläuterungen des Rassismus-Experten. Der Vortrag hat uns allen aufgezeigt, dass überall wo Menschen zusammenkommen, Ungleichheitsstrukturen virulent sind und dass in zentralen gesellschaftlichen Institutionen Rassismussensibilität umso wichtiger ist.

Im Mai haben wir gemeinsam mit dem BDAJ e.V., der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie sowie dem Multikulturellen Forum zu einer Fachtagung unter dem Titel „Ungleichwertigkeitsideologien in der Migrationsgesellschaft - Rechtsextremismus und nationalistische Ideologien unter Türkestämmigen in Deutschland“ eingeladen. Die Referent*innen gaben mit ihrer fachlichen Expertise Einblicke in Strukturen, Denkmuster und Strategien des türkischen Ultrationalismus und gemeinsam mit einem breiten Publikum wurden Gegenstrategien und Auswirkungen für das gesellschaftliche Leben in Deutschland diskutiert. Die bis auf den letzten Platz ausgebuchte Tagung hat deutlich gemacht: Ungleichwertigkeit kennt zwar keine Landesgrenzen, aber auch Zusammenhalt und gesellschaftliches Miteinander sind grenzenlos!

Weiter ging unsere Veranstaltungsreihe mit dem Seminar „Fluchtursache Klimawandel!? Einblicke in den Zusammenhang zwischen Umweltveränderungen und menschlicher Mobilität“. Die Referentin Nadine Segadlo von der Stiftung Umwelt und Entwicklung berichtete, welche weitreichenden Folgen Dürreperioden, Überflutungen, Stürme und Niederschlagsvariabilität im globalen Süden haben und wie sich das auf weltweite Migrationsbewegungen auswirkt.

Die Auslöser globaler Migrationsbewegungen, waren auch das Thema des Vortrags von Thomas Faist, Professor für transnationale Beziehungen, Entwicklungs- und Migrationssoziologie. Er referierte aus seinem 2022 erschienenem Buch „Exit. Warum Menschen aufbrechen – Globale Migration im 21. Jahrhundert“. Dabei tauchte er in die Auswirkungen der globalen Migration auf Einzelpersonen und Gesellschaften ein und beleuchtete das komplexe Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die die Menschen zur Migration bewegen.



Projekte

Anfang des Jahres entstand in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ein Projekt, das zum Ziel hat Ankommensprozesse in Dortmund zu verbessern. Zusammen mit KEFB An der Ruhr, dem VMDO, der Caritas und dem ILS-Institut stellten wir uns die Frage, welche Faktoren dazu beitragen, dass Ankommen gelingt und wie Städte gemeinsam mit Freien Trägern diesen Prozess vereinfachen können bzw. professioneller gestalten können. Es entstand das „Labor Ankommen“, in dem wir in den Austausch treten mit Fachkräften, Wissenschaftler*innen und Entscheidungsträger*innen und vor allem mit Menschen mit eigener Ankommenserfahrung. Die Weiterführung 2024 hat bereits begonnen.

Djelem Djelem

Das Roma Kulturfestival "Djelem-Djelem" feierte in diesem Jahr das 10-jähriges Jubiläum unter dem Titel "Auferstanden aus der Asche" und setzte ein kraftvolles Statement gegen rassistische Diskriminierung von Sinti*innen und Rom*innen, besonders von Frauen, queeren Mitgliedern und Kindern. Es schuf Begegnungsräume, förderte Selbstrepräsentation und stärkte die Romani-Gemeinschaften in Dortmund.

Die erste Hälfte reflektierte die Geschichte des Unrechts an Sintizze, Romnja, Frauen und Kindern. Die zweite Hälfte stärkte die Gemeinschaften intern. Der Frauen-Empowerment-Workshop ermöglichte einen Raum für Selbstachtung und Bedürfnisse, unterstützt durch Kinder-Betreuung. Sichtbarkeitsprojekte wie das Schreibworkshop-Buch-Projekt und Kunstinstallationsprojekt durchbrachen Unsichtbarkeit. Filme wie "Gipsy Queen" zeigten Widerstand gegen Ungleichheit und Gewalt. "CORE – DREPT LA REPLICA" ermöglichte einen künstlerisch-performativen Zugang zu den Lebenswirklichkeiten queerer Romnja und Sintezze. Das Theaterstück "Bibi Sara Kali" thematisierte die kulturellen Zwischenräume, in denen sich emanzipierte Frauen der Roma-Gemeinschaften befinden.





Das Symposium „Auferstanden aus der Asche – Das Erbe von Romnja* und Sintezze* als treibende Kraft für Romani Zukunftsperspektiven“ bündelte Kernaussagen der wissenschaftlichen Vorträge, Panelgespräche und Workshops entlang der Linien von Geschlecht, Gewalt, Identität und Empowerment. An diese Bündelung schloss sich auch die Fachtagung der AWO „Schöne neue Arbeitswelt“ an, die die Thematiken des Festivals an den Linien von internationalen Entwicklungen, Ausbeutung, Arbeit und Selbstermächtigung in wissenschaftlichen Beiträgen und Workshops zusammenfassten.

Das Festival trägt Jahr für Jahr aktiv zur Bewusstseinsbildung bei, überwindet Unsichtbarkeit und schafft Raum für kritische Reflexion. Interessierte konnten eine Vielfalt an Veranstaltungen erleben, von historischen Dokumentationen über künstlerische Darbietungen bis hin zu Workshops und Diskussionen über die Herausforderungen und Perspektiven der Romani-Gemeinschaften.

Vast Vasteste

Mit Beginn des Schuljahres 2023/2024 übernahmen die AWO, die dobeq und GrünBau gGmbH die Bildungsmediationsmaßnahme „Vast Vasteste – Hand in Hand“. Das Ziel ist, die Bildungschancen von Kindern aus Rom*nja-Familien zu verbessern, indem eine enge Begleitung der Kinder und Familien seitens der Mediator*innen stattfindet bei gleichzeitiger Sensibilisierung der Lehrkräfte. Dabei folgt das Projekt dem ROMACT-Kooperationsansatz des Europarats, dessen Ziel die Stärkung der Selbstorganisation und des Selbstbewusstseins der Rom*nja-Communitys ist, sowie die Förderung ihrer Beteiligung an Entscheidungsprozessen auf lokaler Ebene, die Sensibilisierung der lokalen Behörden für die Bedürfnisse und Anliegen der Rom*nja, sowie die Bekämpfung von Diskriminierung und Vorurteilen.

Ausblick

Wir bedanken uns herzlich bei allen Engagierten und Unterstützer*innen, die mit ihrem Einsatz das Jahr 2023 so kreativ, künstlerisch, abwechslungsreich, unterhaltsam, lehrreich und informativ gestaltet haben. Wir freuen uns auch 2024 auf zahlreiche gemeinsame Aktivitäten und auf jede Menge innovative und kreative Ideen! Es wird wieder viele spannende Begegnungen, interessante Gespräche, produktive Workshops und neue Inhalte geben. Im BunkerPlus und im BunkerPlus Garten werden für und mit unseren Besucher*innen und allen Interessierten wieder jede Menge Angebote, Kurse und Veranstaltungen stattfinden. Und selbstverständlich werden wir auch 2024 unser Beratungsangebot in gewohnter Vielfalt und Qualität anbieten.

Das Team der AWO Migrationsdienste